

Da ich beinah von allem ~~—~~ wenn auch wenig — doch wenigstens etwas sagte: so denk ich, um die Bitterkeit, die sie bei seiner Schädlichkeit empfanden, durch die Süßigkeit zu verdrängen, die sie bei seinem Nutzen genossen: nur in wenig Worten der

Macht des Tanzes.

Der angenehme, schöne, reizvolle Tänzer ist Meister über die Empfindungen seiner Zuschauer. Er bezaubert. Wie oft haben nicht Jünglinge durch den Reiz ihre Gebihrde das Herz sanfter, schöner, liebevoller Mädchen erobert; und im Besitz ihrer Jugend das einzige Glück genossen, womit die Erde ihre Jugend allein würdig genug belohnt: mit der Ehe süßem Bande.

Troja, das unüberwindliche Troja ward durch des Neoptolemus Kunst zu tanzen erobert.

Ba=

Bachus brachte durch den Tanz Nationen zum Gehorsam. Tyrrener, Indianer, und Libier bezwang er durch ihn.

Um den Schein der halben Vollständigkeit, den sich diese kleine Abhandlung von der Gutmüthigkeit einiger nachsichtsvollen Leser vielleicht erschleichen haben mag, einigermaßen zu unterstützen, will ich nur noch eine von seinen unzähligen Seiten, von denen er sich mir darbot, an Tag bringen. Aber nicht für alle, Für Fromme bloß. Vorwurf unsrer sehr kurzen Unterhaltung ist seine

Sittlichkeit.

Daß der Tanz an sich selbst weder sittlich, noch sitten os sei, bedarf wohl keiner Ausführung. Wenn Sittlichkeit Freiheit voraussetzt, so wirds doch wohl hoffentlich niemand so weit

frei-